



KMD Peter Stenglein dirigiert am Karfreitag die Aufführung von Bachs Johannespassion (im Hintergrund: Faksimile des Eingangschors in Bachs Handschrift) in der Moritzkirche. Das Main-Barockorchester Frankfurt begleitet den Coburger Bachchor. Foto: Jochen Berger

„Die Musik muss den Hörer berühren“

INTERVIEW KMD Peter Stenglein dirigiert am Karfreitag Bachs „Johannes-Passion“ in der Moritzkirche – ein Werk, das eine zentrale Rolle im Repertoire des Bachchors einnimmt.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JOCHEN BERGER**

Coburg – Karfreitags-Aufführungen haben eine lange Tradition in der Coburger Moritzkirche – von den großen Passionen Bachs bis hin zur musikalischen Ausgestaltung des Gottesdienstes mit Passionsmusik. In diesem Jahr erklingt die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach – knapp zwei Wochen nach dem 325. Geburtstag des einstigen Thomaskantors. Unter der Leitung von KMD Peter Stenglein singt der Coburger Bachchor, den Instrumentalpart übernimmt das Main-Barockorchester aus Frankfurt, das bereits mehrfach erfolgreich in der Vestestadt gastierte. Das Tageblatt sprach mit Peter Stenglein über Johann Sebastian Bach, seine Johannes-Passion und deren Aufführung am Karfreitag in der Moritzkirche.

CT: In der Rezeptionsgeschichte steht Bachs Johannes-Passion von jeher etwas im Schatten der Matthäus-Passion. Welchen Stellenwert hat das Werk im Repertoire des Coburger Bachchores, welchen Stellenwert hat es für Sie ganz persönlich?

Peter Stenglein: Die Johannes-Passion hat allein schon deshalb einen besonderen Stellenwert für mich, weil es das erste Werk war, das ich 1992 als Leiter des Coburger Bachchores dirigiert habe. Und es war eines der ersten Oratorien, die ich selbst als Schütler im Chor mitgesungen habe – ein prägendes Erlebnis! Schließlich: Meine beiden Vorgänger haben in Coburg auch mit der Johannes-Passion begonnen – Heinz Walter 1957 und Hans-Martin Rauch 1976. Sie zählt – gemeinsam mit der Matthäus-Passion – zu jenen Stücken, die in regelmäßigen Abständen immer wieder in der Moritzkirche aufgeführt werden.

Wo liegt für Sie der besondere Reiz der Johannes-Passion – auch im Vergleich zur Matthäus-Passion?

Die Johannes-Passion ist das dramatischere, kompaktere Werk – ein Stück, das sich in seinem Ablauf und seinem Inhalt fast von selbst erklärt. Bei der Matthäus-Passion liegt der Akzent noch viel mehr auf dem Leiden Christi. In epischer Breite unterbricht Bach immer wieder den Bibeltext, um innezuhalten in wundervollen

Arien. Die Musik in der Johannes-Passion ist nicht minder genial – am Ende weist sie über den Karfreitag hinaus hin auf das Osterfest und die Auferstehung.

Mit dem Main-Barock-Orchester steht Ihnen ein schlank besetztes Originalklang-Ensemble zur Verfügung, während der Bachchor in großer Oratorienbesetzung singt. Wie finden Sie da einen gemeinsamen stilistischen Nenner?

Natürlich könnte man – rein musikhistorisch betrachtet – einen kleinen Chor wählen, um Bachs Vorbild zu folgen. Das ist aber in Coburg mit dem Bachchor keine Alternative. Mit einem großen Chor muss man natürlich anders singen, als etwa mit einem Kammerchor. Aber auch mit einem großen Chor kann man sehr auf Klang und Sprache achten. Ich arbeite deshalb bei den Proben sehr konsequent an genauer Artikulation des Textes und schlanker Tongebung. Wir haben dabei mit dem Bachchor in den letzten Jahren, denke ich, einen gut gangbaren Weg gefunden und hörensweise Ergebnisse erzielt. Natürlich setze ich mich mit den musikhistorischen Voraussetzungen auseinander – wichtig ist mir aber immer die Möglichkeit der praktischen Umsetzung. Denn bei aller Bedeutung der historischen Aufführungspraxis: Wir leben nicht mehr im Jahr 1730.

Wie nähern Sie sich der Johannes-Passion bei der Probenarbeit an?

Ich habe natürlich vorab eine genaue Vorstellung, wie das Werk klingen soll. Trotzdem ist es mir wichtig, den Chor nicht mit einer unverrückbaren Auffassung zu konfrontieren. Hier und da probieren wir dabei auch ganz bewusst unterschiedliche Möglichkeiten aus, um die für uns beste zu finden. Und wenn mir dann ein Solist in einer Arie oder einem Rezitativ eine überzeugende eigene Lösung anbietet, versuche ich, meine Vorstellungen mit seinen Ideen in Einklang zu bringen.

Cembalo oder Orgel? Wie wird in dieser Aufführung der Continuo-Part besetzt sein?

Barocke Kirchenmusik ist für mich mit Orgel in aller Regel stimmiger – ganz besonders in Passionsaufführungen. Im Vergleich zum Cembalo klingt die Orgel ein-

fach „heiliger“. Bei der Aufführung am Karfreitag stehen uns Orgel, Cello, Violine und Laute zur Verfügung. Damit lässt sich der Continuo-Part sehr differenziert orchestrieren. Deshalb haben wir auch eigene Continuo-Probepartien, bei der wir die Details festlegen werden.

Wann haben Sie erstmals die Johannes-Passion dirigiert?

Das war ein Jahr vor meinem Wechsel nach Coburg – 1991 in Fürstenfeldbruck. Als Dekanatskantor an der Erlöserkirche stand mir damals ein kleiner, sehr schlank besetzter Chor zur Verfügung.

Welche stilistischen oder interpretatorischen Vorbilder haben Sie bei der Aufführung der Johannes-Passion?

Für mich war ganz entscheidend die Begegnung mit den Bach-Aufnahmen John Eliot Gardiners. Wie Gardiner die Musik wirklich als Klangrede auffasst, finde ich sehr schlüssig.

Wie verändert sich im Laufe der Jahre Ihr Blick auf das Werk?

Es macht immer mehr Freude, die Johannes-Passion zu dirigieren. Das Stück wird jedes Mal interessanter, weil man immer neue Details entdeckt. Es gibt so viele Möglichkeiten, diese Musik zum Klingen zu bringen. Für mich ist letztlich entscheidend: Die Aufführung muss den Zuhörer innerlich erreichen, ihn berühren.

Gibt es für Sie besondere Rituale am Tag der Aufführung?

Nach dem Orgelspiel im Karfreitagsgottesdienst am Morgen in der Salvatorkirche gehe ich zur Einstimmung noch für einige Minuten in die Moritzkirche, lasse die Stille auf mich wirken – und freue mich auf die Aufführung.

Konzert-Tipp

Karfreitag, 2. April, 17 Uhr, St. Moriz: Bach „Johannes-Passion“

Eintrittskarten: Vorverkauf nur bei Tourist-Information Coburg, Tel. 0 95 61/89 80-44; Restkarten ab 16 Uhr an der Tageskasse.